

Sechshätzner in den Hut des Herrn, der diesmal für den Invaliden aufhob. Alles gab, und als dann der Herr abermals das Geld in des Invaliden Sack geschüttet, rief er: „Boucher lebe hoch!“ — „Hoch! hoch! hoch!“ rief das Volk. Und der Invalide faltete seine Hände und betete: „Herr, belohne du's ihm reichlich!“

Und ich glaube, es gab an diesem Abende zwei Glückliche mehr in Wien. Der eine war der Invalide, der nun weithin seiner Noth enthoben war; und der andere war Boucher, dem sein Herz ein Zeugnis gab, um das man ihn beneiden möchte.

W. O. v. Horn.

161. Der Hänfling.

Ein Hänfling, den der erste Flug aus seiner Eltern Nester trug, hub an, die Wälder zu beschauen, und wünschte sich hier anzubauen. Ein edler Trieb! denn eigner Herd ist, sagt das Sprichwort, Goldes werth.

Der Eichbaum schien für ihn allein der Niederlassung werth zu sein. „Hier thron' ich, sprach er, wie ein König; so hohe Nester gibt es wenig.“ Allein, als kaum der neue Sitz vollendet war, traf ihn der Blitz.

Es war ein Glück bei der Gefahr, daß unser Prinz im Hanse war. Er kam, sobald es ausgewittert, und fand die Eiche halb zerplittert. Da sah er mit Bestürzung ein, er könne hier nicht sicher sein.

Mit umgekehrtem Eigensinn begab er sich zur Erde hin und baut' im niedrigsten Gesträuche, schon vor dem Mißgeschick der Eiche. Doch bald gereut' ihn dieser Rath, als ihm das Vieh sein Nest zertrat.

Da baut' er sich das dritte Haus und las ein dunkles Büschchen aus, fern von den Wolken in den Lüften, fern von den Herden in den Tristen; ein Büschchen, das in Ruhe liegt, da lebt er noch und lebt vergnügt.

Vergnügte Tage findet man, wenn man sie hier noch finden kann, nicht bei dem Thron, nicht in den Hütten. Kannst du vom